



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

X. B. Jolenda oder Joleidis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

B. Jolenda oder Joleidis.

Diese Durchleuchtige Jungfraw Jolenda (oder wie andere schreiben Joleidis) hat gelebt zur Zeit des H. Thomæ von Aquin / und mit grosser Heiligkeit geleuchtet / in dem Hochlöblichen Adelichen Jungfrawen-Kloster Marienthal bey Lutzenburg / von welcher Thomas Brabantinus in seinem Buch so er von den Tinnen geschrieben / also schreibt: Wir haben gesehen viel Hochgeborne Edle Jungfrawen / Grafen und Freyherren Töchter / die sich in unsern Prediger-Orden begeben / und haben verlassen Vater und Mutter / auch allen Weltlichen Pracht / Pomp und Wollust / sampt dem ehelichen Stand / und haben ihnen mehr außgewehlt den himmlischen Jungfräwlichen Bräutigam / den Sohn Gottes / und hie zu leben in Hartigkeit / in williger Armuth und Gehorsam.

Deren eine ist gewesen Jolenda, die auß den andächtigen Predigen des Würdigen Vaters Waltheri bewegt worden / daß sie sich in Dominicaner-Orden begeben hat in Brauen-Kloster / so genandt wird unser lieben Frawenthal / bey der Stadt Lutzenburg

wie

wiewol ihre Eltern schwerlich ihren Willen
darin geben / dann sie nicht anders vermeyn-
ten / sie wolten sie einem König vermälet ha-
ben / (dieweil sie von Königlichem und Kän-
serlichem Stammen geboren war. Diese
Jolenda oder Joleidis, hatte einen Anschlag
gemacht mit den Schwestern zu unser lie-
ben Frawenthal / wann sie zu dem Kloster
käme mit ihrem Hofgesind / daß man sie al-
lein einlassen / und alsbald drauff den Orden
anlegen solte / und wie sie es befest / also ge-
schah es. An einem Tag / da es ihr gelegen
war / sagte sie zu der Mutter: sie wolte ein-
mahl in das Frawen - Kloster hinauß spazie-
ren / und daselbsten ihre Andacht verrichten ;
Kam also mit der Mutter und grossen Hof-
gesind dahin / sie aber ward heimlich allein
eingelassen / und von allen Schwestern mit
grosser Freude empfangen / führten sie als-
bald in das Capitel - Haus / allda sie von
Stund an Gott dem Allmächtigen / die ewi-
ge Keuschheit gelobt / empfing darauff das
Ordens - Kleid / und ließ ihr die Zöpffe ab-
schneiden ; Da fieng sie selbst an von Her-
zen zu singen mit frölicher Stimme das Re-
sponsoriū: Regnum mundi & omnem or-
natum seculi, &c. Das Reich der Welt
und

und alle ihre Gezierde / hab ich verschmähet
 und der Liebe willen meines Herzens Jesu
 Christi / und die Schwestern sungen ihr mit
 Freuden alle nach. Da die Fürstin ihre
 Mutter mit ihrem Hofgesinde das fröliche
 Gesang hörten/nahm es sie Wunder/schick-
 te alsbald einen Diener hin / und liesse fragen
 was doch das bedeutete? Da ward ihr ange-
 zeigt/wie daß die gnädige Jungfrau Jolanda,
 ihre Tochter / schon allbereit das Geistliche
 Kleid hätte angelegt. Da sie das hörte / er-
 schrack sie sehr/und verwundert sich über alle
 massen/und ward sehr erzürnet/lieff mit Ge-
 walt hinein in das Kloster / und nahm die
 Tochter mit Gewalt wieder heraus / und
 führte sie wieder heim in ihre Pallast/vñ ver-
 schloß sie in ein hefftig Gefängnuß; sie aber
 hielt daselbsten ihren Orden gänzlich mit
 Beten und Abtinentz, und war zu Frieden
 mit wenig Speiß nach Gewonheit des Or-
 dens / und niemand konte sie dahin bewegen/
 daß sie Fleisch oder andere köstliche Speiß
 oder Tranck eingenommen hätte/ob ihr gleich
 solches von der Mutter geschickt wardt: Alle
 Ordens-Bräuch/Ordnungen und Sahun-
 gen hielte sie so viel ihr möglich in der Ge-
 fängnuß.

Da

Da die Herkogin ihre Mutter merckte ihre Beständigkeit / da ließ sie ihr mit Gewalt den Orden ausziehen / und wieder das Weltliche Kleid anlegen. Da sagte sie demütiglich: Ich kan mich Gewalts nicht erwehren / ob ihr mir schon den Orden vom Leibe nehmet / so werdet ihr mir doch den vom Herzen nimmer nehmen. Ihre Mutter aber schickte zu ihr Bischöffen / Prælaten, auch andere geistliche Männer und Jungfrauen / die solten sie doch dahin bereden und rahten / daß sie den Orden willig von sich thäte / oder aber einen leichtern Orden annehme / da sie zu hohen wichtigen Aemtern möchte gebraucht werden; und also durch viel Mittel versuchten sie die Edle Jungfrau Jolenda drey ganzer Jahr aberünnig zu machen von dem heiligen Orden / aber sie mochten dem keinen Widerstand thun / der sie beruffen hatte von dieser Welt zu sonderen einer lieben Gespons / und gabe ihnen allen die Antwort die Paulus spricht: In der Beruffung / in deren ich beruffen bin / wil ich bleiben bis in meinen Tod. Da ihr Vater und Mutter / sampt der Freundschaft solche grosse Beständigkeit an ihr merckten / wolten sie sie weiter nicht anfechten noch verhindern / und gaben

gaben sie wieder in das Kloster/darauf sie ihre Mutter / die Herzogin von Luxemburg mit Gewalt genommen hat. Als sie nun wieder umb zu ihren geliebtesten Schwestern ins Kloster kommen / die sie mehr liebete in Gott denn Vater und Mutter / da fieng sie an ein solches heiliges Leben zu führen / daß es mehr zu verwundern denn nachzufolgen ware/und übete sich in der Demütigkeit über alle Schwestern / dardurch sie grosse Erhöhung erlangt hat in dem Reich Gottes / über viel Heiligen. Cantip. de Ap. lib. 2. c. 29. n. 39. Zittard. Mich. Pi. lib. 7. de Ill. Ord. c. 114. Thom. Malu. 7. p. Annal. Anno 1239. cap. 5 & 6.

XI. XII.

Isabella Texen, und Agnes
Faxardo ihre Tochter /
Marchesinnen.

Diese beyde/Isabella und Agnes ihre Tochter / haben gelebt umb das Jahr 1508. und noch in der Welt geführt ein Gottesfürchtiges / geistliches Leben. Isabella war erstlich in dem Königlichem Frauenzimmer Isabellæ der Königin zu Aragonien / darauf ward sie verheuratet mit einem gar vornehm

men